

Der Vollzugsdienst

4-5/2019 – 66. Jahrgang

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

Datenerhebung des BSBD Bund zur „Gewalt gegen Justizvollzugsbedienstete“

Unterschiedliche Erfassungsweisen in den Bundesländern

Seite 1

Revisionsprozess zum Limburger Urteil vor dem BGH Karlsruhe

Dürfen verurteilte JVA-Beamte mit einem Freispruch rechnen?

Seite 6

Das Thüringer Personalentwicklungskonzept liegt endlich vor!

Verbindliche Aussagen und zeitliche Festlegungen fehlen an vielen Stellen

Seite 90



Foto: © adragan / Adobe Stock

Drohnen – die Gefahr im Justizvollzug

Mehr dazu auf Seite 4 dieser Ausgabe



BUNDESHAUPTVORSTAND



BRANDENBURG



SACHSEN

INHALT


BUNDESHAUPTVORSTAND


- 1 Datenerhebung des BSBD Bund zur „Gewalt gegen Justizvollzugsbedienstete“
- 2 Viel Bewegung in den Landesverbänden Baden-Württemberg, Bremen und Nordrhein-Westfalen
- 2 Tag der offenen Tür der Bundesregierung – Fortsetzung der Bundeskampagne des BMJV – In meinem Namen –
- 4 Drohnen – die Gefahr im Justizvollzug
- 5 Niederländischer Strafvollzug und Europa waren Thema
- 5 Anträge auf gerichtliche Entscheidungen zukünftig papierlos
- 6 Der BSBD-Seniorenausschuss tagte in Mainz
- 6 Revisionsprozess vor dem BGH Karlsruhe: JVA-Beamte vor Freispruch?

LANDESVERBÄNDE

- 8 Baden-Württemberg
- 22 Bayern
- 24 Berlin
- 29 Brandenburg
- 32 Hamburg
- 40 Hessen
- 48 Mecklenburg-Vorpommern
- 55 Niedersachsen
- 58 Nordrhein-Westfalen
- 72 Rheinland-Pfalz
- 75 Saarland
- 78 Sachsen
- 82 Sachsen-Anhalt
- 88 Schleswig-Holstein
- 90 Thüringen
-
- 78 Impressum



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion

 Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

Bundesvorsitzender	René Müller	rene.mueller@bsbd.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Horst Butschinek	horst.butschinek@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Sönke Patzer	soenke.patzer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Alexander Sammer	alexander.sammer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	René Selle	rene.selle@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzende Schriftleitung	Anja Müller	vollzugsdienst@bsbd.de
Geschäftsstelle:	Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands Waldweg 50 · 21717 Deinste · post@bsbd.de	
Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Alexander Schmid	Alex.Bodman@web.de www.bsbd-bw.de
Bayern	Ralf Simon	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Rainer Krone	bsbdbrb@t-online.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Sven Stritzel	sven.stritzel@jva.bremen.de
Hamburg	Thomas Wittenburg	thomas.wittenburg@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Birgit Kannegießer	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Hans-Jürgen Papenfuß	hans_j_papenfuss@me.com www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Oliver Mageney	oliver.mageney@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Ulrich Biermann	ulrich.biermann@jva-bielefeld-senne.nrw.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Winfried Conrad	bsbd.winfried.conrad@t-online.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Markus Wollscheid	M.Wollscheid@justiz.saarland.de
Sachsen	René Selle	selle@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Mario Pinkert	mario.pinkert@bsbd-isa.de www.bsbd-isa.de
Schleswig-Holstein	Thomas Steen	steen@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Jörg Bursian	post@bsbd-thueringen.de www.bsbd-thueringen.de

ERSCHEINUNGSTERMIN

der Ausgabe 6/2019:

⇒ ⇒ **10. Dezember 2019**

Festrede von Frau Ministerin Keding anlässlich des 10-jährigen Bestehens der JVA Burg

Sehr geehrte Frau Hagemann, sehr geehrter Herr Gürth als Vorsitzender des Rechtsausschusses des Landtages, sehr geehrter Herr Präsident Böger als Repräsentant der Justiz, sehr geehrter Herr Haase, sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, Sie im Rahmen der Feierstunde anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Justizvollzugsanstalt Burg im Schatten der traditionsreichen Eiche von Madel begrüßen zu dürfen. Die Tatsache, dass die größte Justizvollzugsanstalt unseres Bundeslandes ihr 10-jähriges Jubiläum begeht, ist ein besonderes Ereignis und natürlich auch ein Grund zum Feiern.

Lassen Sie mich daher zunächst diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen heute in diesem feierlichen Rahmen meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Die Anwesenheit vieler Gäste und zahlreicher Vertreter aus der Kommunalpolitik, von Polizei und Gerichten macht deutlich, wie groß das Interesse der Gesellschaft an Gefängnissen und dem Strafvollzug ist. Dies sind Orte, an denen die Umsetzung des staatlichen Strafanspruchs sichtbar wird.

Lassen Sie uns auf die Geburtsstunde der JVA Burg zurückblicken. Zur Jahrtausendwende war die Justizvollzugslandschaft des Landes Sachsen-Anhalt von einem hohen Belegungsstand geprägt. Die kleingliedrigen, oft baufälligen Justizvollzugsanstalten wiesen die seinerzeit übliche Mehrfachbelegung von Hafträumen auf.

Die erhöhten Anforderungen der obergerichtlichen Rechtsprechung an die Unterbringung von Gefangenen sowie an die Ausgestaltung eines resozialisierungsorientierten Justizvollzuges – gerade im Bereich der Vollstreckung langjähriger Freiheitsstrafen – machten es dringend erforderlich, strukturelle Maßnahmen zu ergreifen und bauliche Veränderungen herbeizuführen. Nach umfassender Bewertung der vorhandenen Standorte wurde schnell deutlich, dass eine moderne Justizvollzugsstruktur, die speziell für die Unterbringung von Gefangenen mit langjährigen Freiheitsstrafen zuständig sein sollte, nur durch den Bau einer größeren Justizvollzugsanstalt nachhaltig sichergestellt werden kann.

Von diesen Grundgedanken getragen beschloss die Landesregierung am 11. November 2003 den Bau einer neuen

Justizvollzugsanstalt – zunächst ohne Überlegungen über den Standort. Erst im weiteren Verlauf fiel die Entscheidung, die neue Justizvollzugsanstalt des Landes Sachsen-Anhalt auf dem 22 Hektar großen landeseigenen Areal in Burg zu errichten. Beweggründe waren zum einen die günstige infrastrukturelle Lage mit direkter Anbindung an die Bundesautobahn A2 und zum anderen die uneingeschränkt bebauungsfähige Größe des am Rande der Stadt Burg gelegenen Grundstücks.



Anne-Marie Keding, Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt.

Auf die Wahl des Standorts folgte die Prüfung mehrerer Realisierungsmodelle im Rahmen von Machbarkeitsstudien. Dabei stellte sich das PPP-Modell, bei dem der Bau und auch der teilweise Betrieb durch einen privaten Partner übernommen werden, als wirtschaftlichste Lösung heraus.

Nach Durchführung einer europaweiten Ausschreibung erhielt im Dezember 2006 ein Konsortium, bestehend aus der Bilfinger Berger BOT GmbH und der KÖTTER Justizdienstleistungen GmbH & Co. KG, den Zuschlag.

Die Projektgesellschaft übernimmt während der 25-jährigen Vertragslaufzeit wesentliche Aufgaben des Objektmanagements innerhalb der Anstalt, insbesondere die Wartung und Instandhaltung der gesamten baulichen und technischen Infrastruktur. Darüber hinaus ist er auch in den Vollzugsalltag in den Bereichen des Standardvollzugs sowie der Sicherungsverwahrung eingebunden. Als rechtliche Grundlage

zur Aufgabenerfüllung sind mit dem privaten Partner verschiedene Dienstleistungsverträge geschlossen worden. Zu den Vertragsleistungen gehören Sicherheitshilfsdienste, die Behandlung von Gefangenen, Krankenpflegedienstleistungen, die Freizeitgestaltung der Gefangenen sowie die Unterstützung der Verwaltungsprozesse.

Die originär hoheitlichen Aufgaben werden indes ausschließlich von staatlichen Bediensteten erfüllt. Sie tragen auch in allen Phasen des Justizvollzugs die Gesamtverantwortung. In der JVA Burg arbeiten also staatliches Personal und etwa 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres privaten Partners eng zusammen. Für die gelungene bisherige Zusammenarbeit möchte ich allen meinen herzlichen Dank aussprechen und für die Zukunft gutes Gelingen wünschen.

Doch zurück zur Geschichte: Der erste Spatenstich am 16. April 2007 kennzeichnete den ersten nach außen hin wahrnehmbaren Entstehungsakt der Justizvollzugsanstalt Burg. Er war gleichzeitig der offizielle Baubeginn des bislang größten privat finanzierten öffentlichen Bauvorhabens in Sachsen-Anhalt.

Am 30. April 2009 war es dann endlich soweit – die Justizvollzugsanstalt Burg konnte nach nur zweijähriger Bauzeit an das Land Sachsen-Anhalt übergeben werden.

Das öffentliche Interesse an diesem besonderen Ereignis war enorm und selbst für das damalige Organisationsteam nicht vorhersehbar. Vor der tatsächlichen Inbetriebnahme haben mehr als 22.000 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Nah und Fern die Chance genutzt, bei einem Tag der offenen Tür die neu errichtete Justizvollzugsanstalt zu besichtigen. Die sommerlichen Temperaturen an diesem Tag führten bereits in den Morgenstunden zu einem Besucheransturm, der gesamte öffentliche Nahverkehr des Landkreises Jerichower Land musste für den Shuttleverkehr herangezogen werden. Nur durch die unkomplizierte, lösungsorientierte und vor allem engagierte Handlungsweise aller an diesem Tag Beteiligten gelang es, die neue Justizvollzugsanstalt wirkungsvoll zu präsentieren.

Die ersten Gefangenen wurden dann am 12. Mai 2009 in die Anstalt verlegt – also vor fast genau 10 Jahren –, der Regelbetrieb am 1. November aufgenommen.

Die Organisation der Gefangenentransporte, um Gefangene aus den verschiedenen Standorten des ganzen Landes nach Burg zu verbringen; die Unterbringung in den einzelnen Bereichen der neuen Anstalt, die einem selbst noch nicht vertraut waren; die Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit der zentralen Funktionsbereiche für eine Anstalt dieser Größe; die sinnvolle Planung des Personaleinsatzes im Allgemeinen Vollzugsdienst, ohne die Fähigkeiten der einzelnen Bediensteten aus eigenem Erleben zu kennen – all das und noch vieles mehr galt es in diesen Tagen vor Ort zu entscheiden.

Diese von jeder und jedem Einzelnen damals erbrachten Leistungen möchte ich besonders am heutigen Festtag in Erinnerung rufen und den Bediensteten meinen Dank aussprechen. Es ist nicht selbstverständlich, sich in solchen Ausnahmesituationen – wie der Inbetriebnahme einer großen Justizvollzugsanstalt – zu bewähren und die damit verbundene erhebliche Mehrbelastung auf sich zu nehmen.

Neben den geschilderten Vorzügen des Standortes Burg bin ich mir bewusst, dass viele der Landesbediensteten wegen des Dienstpostenwechsels in die neue Anstalt ihr gewohntes Lebensumfeld zeitweise oder gänzlich verlassen mussten und Entbehrungen auf sich genommen haben.

Die über Jahre hinweg gewachsene Gemeinschaft in den Justizvollzugsanstalten Halberstadt, Magdeburg, Naumburg und Stendal hinter sich zu lassen und sich in das Gefüge einer anonymen Großanstalt einzugliedern, ist eine Herausforderung, der sich viele der Bediensteten gestellt haben. Teilweise mussten dabei allerdings auch Personalmaßnahmen gegen den Willen der Bediensteten vollzogen werden. Nicht unerhebliche Fahrtwege oder gar Umzüge haben sie auf sich genommen, um ihre vollzuglichen Erfahrungen bei der Dienstausbildung in der neuen Justizvollzugsanstalt einzubringen. Gerade für diese auf sich genommenen Mühen möchte ich allen Bediensteten am heutigen Tage besonders danken.

Meine Damen und Herren,

in den Anfangsjahren 2010 bis 2013 stand die sichere Ausgestaltung des Vollzuges im Vordergrund. Die herausragende bauliche Sicherheit der neuen Anstalt, aber auch eine restriktivere Genehmigungspraxis als in anderen Anstalten des Landes bedeuteten erhebliche Veränderungen, die sich auf das Anstaltsklima und die Arbeit aller Bediensteten in der Justizvollzugsan-

stalt Burg auswirkten. Auf Initiative des damals neu in das Amt berufenen Anstaltsleiters Herrn Wurzel ist es im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landgerichts Stendal gelungen, regelmäßig richterliche Anhörungen in der Anstalt durchzuführen. Strafvollzugsrechtliche Sachverhalte konnten so in vielen Fällen schnell und unkompliziert einer praktikablen Lösung zugeführt werden. Gleichwohl war diese Zeit mit erheblichen zusätzlichen Belastungen für den Anstaltsleiter und die Vollzugs- und Vollzugsabteilungsleiter verbunden. Vielen Dank auch diesen für ihren engagierten Einsatz.

Als ob die geschilderten Herausforderungen nicht genug Arbeit mit sich brachten, stand die JVA Burg im Jahr 2011 vor einem weiteren großen Projekt. Ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts umsetzend, wurden bauliche Maßnahmen in der Abteilung der Sicherungsverwahrung erforderlich, um die Unterbringungsräume zu vergrößern. Dank der konstruktiven Zusammenarbeit mit der Projektgesellschaft und den einzelnen privaten Partnern konnte die Bautätigkeit alsbald aufgenommen werden.

Meine Damen und Herren,

die Justizvollzugsanstalt Burg ist die zentrale Anstalt im Land Sachsen-Anhalt und für den Vollzug von Freiheitsstrafen ab einer Dauer von mehr als zwei Jahren und sechs Monaten zuständig, außerdem für den Vollzug der Untersuchungshaft für die nördlichen Einweisungsbezirke des Landes sowie für den Vollzug der Unterbringung in der Sicherungsverwahrung. Darüber hinaus beherbergt sie seit dem Jahr 2014 die Sozialtherapeutische Abteilung für männliche Erwachsene.

Insgesamt verfügt die Justizvollzugsanstalt Burg über 663 Haftplätze, wobei davon 50 Haftplätze in der Abteilung des offenen Vollzuges in Magdeburg vorgehalten werden. In der Sicherungsverwahrung gibt es gegenwärtig 18 Unterbringungsplätze.

Neben ihren räumlichen Kapazitäten ist die Anstalt baulich und technisch so ertüchtigt, dass sie höchsten Sicherheitsansprüchen einer modernen Justizvollzugseinrichtung gerecht wird. Als einzige Hochsicherheitsanstalt des Landes Sachsen-Anhalt trägt die Justizvollzugsanstalt Burg maßgeblich zur Aufrechterhaltung der vollzuglichen Sicherheitsarchitektur in der Bundesrepublik Deutschland bei, indem sie sowohl im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft Mitteldeutschlands als auch im Wege länderübergreifender Verle-

gungen für die sichere Unterbringung von Schwerpunktgefangenen sorgt.

Dabei möchte ich an diesem Tage besonders hervorheben, dass während der bisherigen Betriebszeit keine Entweichung aus der Einrichtung des geschlossenen Vollzuges zu verzeichnen war. Dies ist Beweis für die Funktionsfähigkeit der baulichen Sicherheit und des gelungenen Sicherheitskonzepts der Anstalt, das dem Schutz der Allgemeinheit oberste Priorität beimisst.

Flankierend zu den baulichen und administrativen Maßnahmen ist das Land bestrebt, neueste Entwicklungen im Bereich der Sicherheit aufzugreifen und in gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem privaten Partner zu implementieren.

Neben technischen Geräten wie Handsonden oder Metalldetektorrahmen kommen im Justizvollzug des Landes Sachsen-Anhalt bei der Durchsuchung von Gefangenen auch speziell ausgebildete Hundestunden zum Einsatz.

Die insgesamt drei Diensthunde der JVA Burg sind in der Lage, verbotene Gegenstände wie Mobiltelefone oder berauschende Substanzen festzustellen. Gerade nach Besuchsdurchführungen, Lockerungsmaßnahmen oder bei Haftraumkontrollen lassen sich die Hunde ideal dazu nutzen, um die anstaltsinterne Sicherheit spürbar zu erhöhen.

Die Justizvollzugsanstalt Burg verfügt über ein Höchstmaß an Betreuung für die Gefangenen und Untergebrachten. Besonders möchte ich hier die fachliche Betreuung durch psychologische und sozialpädagogische Mitarbeiter hervorheben, aber auch die intensive Anleitung bei gruppen- und teamorientierten Sportmaßnahmen. Und natürlich die Begleitung bei kreativen, künstlerischen und musisch angelegten Freizeitmaßnahmen.

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bedanken für die würdevolle Umrahmung dieser Feierstunde durch den Gefangenenchor „Klangzeit“ und die Schreibwerkstatt „TalentLos!“

Die vielen in der JVA Burg unterbreiteten Angebote zur Ausgestaltung der Sport- und Freizeitaktivitäten bieten den Inhaftierten die Gelegenheit, diese Erfahrungen wieder neu zu machen und letztlich einen großen Schritt zu einem Leben außerhalb des Vollzuges zu gehen.

Die vielfältigen Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen, die durch den Landesbetrieb für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen angeboten werden, dienen auch dazu, dass sich die Inhaftierten wieder an eine

festen, sinngebende Tagesstruktur gewöhnen und mit anderen Menschen sozialadäquat in Kontakt treten. Darüber hinaus kann ihnen mit einem Allgemeinbildungs- und / oder Berufsabschluss das notwendige Rüstzeug an die Hand gegeben werden, um sich in Freiheit besser auf dem Arbeitsmarkt integrieren zu können. So schließen alljährlich mehrere Gefangene den Haupt- und Realschulkurs erfolgreich ab – in der Vergangenheit waren sogar einige erweiterte Realschulabschlüsse zu verzeichnen.

Der Justizvollzug ist viel mehr als Wegschluss. Er schafft auch Chancen für ein straffreies Leben nach der Entlassung. Dabei helfen neben Bildung und Beschäftigung auch die vielen Angebote an Behandlungsmaßnahmen wie Anti-Gewalt-Training, Rückfallpräventionskurse, Gruppentraining Soziale Kompetenzen oder Behandlungsprogramme der Sozialtherapeutischen Abteilung. Alle Maßnahmen sollen eine Verhaltens- und Einstellungsveränderung bei den Gefangenen bewirken und diese zu einem Leben ohne Straftaten befähigen.

Meine Damen und Herren,

ein solches Jubiläum bietet immer auch Gelegenheit, nach vorn zu schauen und zukünftige Aufgaben zu definieren. Die steigende Anzahl von Gefangenen mit anschließend angeordneter Sicherungsverwahrung und die damit prognostische Erhöhung des Belegungsstandes in der Abteilung der Sicherungsverwahrung macht eine Er-

weiterung auf insgesamt 30 Unterbringungsplätze erforderlich.

Sachsen-Anhalt verfügt gegenwärtig über vier Anstalten in Burg, Halle, Raßnitz und Volkstedt mit insgesamt sieben Liegenschaften.

Unser Ziel ist es, eine Vollzugslandschaft mit nur noch drei Anstalten und insgesamt 1.650 Haftplätzen zu schaffen. Die Justizvollzugsanstalt Halle am Standort Wilhelm-Busch-Straße wird deshalb erweitert. Gleichzeitig sollen die sanierungsbedürftige Anstalt in Volkstedt und der „Rote Ochse“ in Halle geschlossen werden.

Mein Dank gilt auch bei diesem neuen großen Bauvorhaben dem Ministerium der Finanzen und dem Landesbetrieb Bau- und Liegenschaftsmanagement, mit dem wir eng zusammenarbeiten und die heute auch hier präsent sind.

Für die Sicherstellung eines funktionsfähigen Justizvollzugs wird es zukünftig noch maßgeblicher auf die Leistung, persönliche Einstellung und Erfahrung eines jeden Bediensteten ankommen. Seien wir gemeinsam ein wenig stolz auf das Erreichte, zu dem jeder in seiner Funktion beigetragen hat. Nur durch das Zusammenwirken der Bediensteten aller Laufbahnen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der privaten Partner wird es auch in Zukunft möglich sein, die bevorstehenden Aufgaben zu meistern. Die Bediensteten zeigen tagtäglich ein herausragendes Engagement und einen einzigartigen Einsatzwillen, um die anfallenden Arbeiten trotz einer mitunter angespannten Personalsituation um-

fassend zu erledigen. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang noch ein paar Worte zur Personalgewinnung für den Justizvollzug des Landes Sachsen-Anhalt sagen. Mittlerweile sind allein in der JVA Burg über 300 staatliche Bedienstete einschließlich der Auszubildenden tätig. Der JVA Burg ist es in den letzten Jahren gelungen, als attraktiver Standort neue Anwärterinnen und Anwärter im Rahmen der Ausbildung anzuziehen. In den Vorstellungsgesprächen erleben wir regelmäßig Bewerberinnen und Bewerber, die bevorzugt in der JVA Burg eingesetzt werden wollen.

An dieser Stelle möchte ich auch noch einmal das große Engagement der JVA Burg im Rahmen der Nachwuchsgewinnung hervorheben. Mit der eigens entwickelten Kampagne „#BeaJVD – Job mit Verantwortung und Anspruch“ wird seit einem Jahr verstärkt auf die verschiedenen Berufsbilder im Justizvollzug aufmerksam gemacht.

Gleich welchen Herausforderungen wir uns zukünftig noch zu stellen haben – ich bin mir doch sicher: Ich kann mich auf die Bediensteten in der Justizvollzugsanstalt Burg verlassen. Auf ihren Schultern lastet hohe Verantwortung.

Bewahren Sie sich einen offenen Umgang miteinander und behalten Sie dabei stets die gesetzlichen Gestaltungsvorgaben im Blick.

Ich wünsche Ihnen, Frau **Hagemann**, und den Bediensteten in der JVA Burg sowie den Mitarbeitern der privaten Partner viel Erfolg für Ihre weitere Arbeit.

Herzlichen Dank!

Grußwort der Anstaltsleiterin Frau Hagemann zur Feierstunde anlässlich des 10-jährigen Bestehens der JVA Burg

Begrüßung

Am 09.05.2009 wurde die Justizvollzugsanstalt Burg als größte und modernste des Landes, aber auch als erste im Rahmen eines PPP-Projektes in Betrieb genommen. Ein Jahrzehnt ist vergangen. Vielen von uns – in erster Linie den Bediensteten – kommt es so vor, als sei die Zeit geflogen, anderen hier drin mag sie wie eine Ewigkeit vorgekommen sein.

10 Jahre Gefängnis. – Als wir begonnen haben, diese Veranstaltung zu planen, wurde ich gefragt, ob man dieses Ereignis überhaupt feiern könne oder ob das nicht zynisch sei denjenigen gegenüber, die die letzten 10 Jahre oder zumindest einen Teil davon hier in Haft verbracht haben. Ich habe darüber nachgedacht und bin zu dem Schluss

gekommen: Doch, das können wir feiern und sollten es sogar.

Denn wir feiern ja nicht einfach nur 10 Jahre Gefängnis. Wir schauen zurück auf 10 Jahre modernen Strafvollzug und 10 Jahre öffentlich-private Partnerschaft, wie es sie in dieser Form in Deutschland nur dreimal gibt. Moderner Strafvollzug bedeutet dabei, dass die Gefangenen bessere Bedingungen zur Wiedereingliederung erhalten. So haben wir hier in der JVA Burg ausschließlich die vom Bundesverfassungsgericht geforderte Einzelunterbringung, die den Inhaftierten Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten und damit auch Schutz bietet. Die Sport- und Arbeitsstätten sind großzügig und hell und wir verfügen über moderne Sanitärbereiche und eine sehr gut ausgestattete Krankenabteilung.

Viele von Ihnen wissen, dass die JVA Burg aber trotz der eben von mir gepriesenen Vorteile in relativ schwerem Fahrwasser gestartet ist. Da war in der Presse von Wasser in den Kriechgängen zu lesen, es ergaben sich Schwierigkeiten, das staatliche Personal insbesondere aus den südlichen Teilen des Landes nach Burg zu versetzen und auch die Gefangenen taten sich anfangs schwer, sich mit der ein oder anderen Neuerung anzufreunden und haben daher in der Anfangsphase die Anstalt mit einer Flutwelle von Beschwerden und Anträgen auf gerichtliche Entscheidungen überzogen und damit die Verwaltung fast lahm gelegt.

All diese Startschwierigkeiten haben wir gemeinsam mit dem privaten Partner überwunden. Dabei war häufig auch Phantasie gefragt, denn wir konn-



ten auf Grund des Modellcharakters der JVA Burg nicht von den Erfahrungen anderer profitieren.

Inzwischen hat die Anstalt ihren Platz gefunden und ist vom Betonklotz auf dem Acker, der von manchen anfangs misstrauisch beäugt wurde, zu einem Teil der Stadt Burg, des Landkreises Jerichower Land und der Justizlandschaft in Sachsen-Anhalt geworden. Es ist gelungen, die Anstalt in deutlich ruhigere Gewässer zu steuern, worauf wir, wie ich meine, auch ein bisschen stolz sein

können. Denn die JVA Burg ist eben nicht nur die modernste und neueste, sondern auch mit die größte Anstalt des Landes. 10 Jahre bedeuten hier auch 10 Jahre, 7 Tage die Woche, 24 Stunden am Tag Verantwortung für andere zu übernehmen. Und jeder weiß, dass die Arbeit in einem Gefängnis nicht immer einfach ist, aber dennoch verlässlich geleistet werden muss. Deswegen danke ich allen Mitarbeitern, staatlichen wie privaten, die sich mit hohem persönlichen Engagement zuverlässig jeden

Tag dieser Herausforderung stellen. Und dass es eine Herausforderung ist, zeigen auch die folgenden Zahlen: So haben wir z. B. in den vergangenen 10 Jahren insgesamt 7.421 Gefangene aufgenommen. Für diese 7.421 Gefangenen haben wir rund 168.000 Unterhosen und 252.000 Paar Socken angeschafft und verbraucht. Und wir haben rund 50 Tonnen Nudeln gekocht, was dem Gewicht von 20 ausgewachsenen Nilpferden entspricht (für alle Statistiker, Haushälter und Mathematikleistungs-kursabsolventen: Um das Getreide für 50 Tonnen Nudeln anzubauen, benötigt man eine Fläche, die so groß wie 103 Fußballfelder ist).

Und alle 7.421 Gefangenen zusammen haben hier in 10 Jahren insgesamt 3.782 Jahre Haft verbüßt.

Wenn ich heute Fachbesuchergruppen aus ganz Deutschland durch die Anstalt führe, sagen die Besucher am Ende häufig zu mir: „Sie haben aber eine schöne Anstalt“. Und ich, die auch schon einige Gefängnisse in der Bundesrepublik gesehen hat, finde, sie haben Recht.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen interessanten und spannenden Tag in unserer schönen Anstalt. ■

Pressemitteilung MJ Sachsen-Anhalt

Nachwuchskräfte für den Justizvollzug



Jahrgang 2017 I wird übernommen.

Magdeburg (MJ). – Justizstaatssekretär Hubert Böning hat jungen Nachwuchskräften des Justizvollzuges im Rahmen einer gemeinsamen Feierstunde ihre Ernennungsurkunden überreicht.

Bei den neuen Kolleginnen und Kollegen handelt es sich um 27 Obersekretärinnen und Obersekretär-



Jahrgang 2017 II wird übernommen.

anwärter im Justizvollzugsdienst, die ihren Vorbereitungsdienst erfolgreich zum 31. Juli 2019 beenden und sodann nahtlos in das Beamtenverhältnis auf Probe übernommen werden.

25 erfolgreiche Bewerberinnen und Bewerber wurden zum 1. August 2019 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Widerruf in den Vorbereitungsdienst der Laufbahn des Allgemeinen

Justizvollzugsdienstes eingestellt. Weitere vier erfolgreiche Bewerberinnen und Bewerber wurden ebenfalls zum 1. August 2019 in den Vorbereitungsdienst der Laufbahn des Allgemeinen Vollzugs- und Verwaltungsdienstes bei Justizvollzugseinrichtungen eingestellt.

Grundsätzlich werden alle Anwärtinnen und Bewerberinnen, die die an-



Staatssekretär Böhning überreicht Ernennungsurkunden an Anwärter des gehobenen Dienstes.

spruchsvolle Laufbahnprüfung erfolgreich bestanden haben, unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung als Probeamtinnen und Probebeamte in den Landesdienst übernommen.

Staatssekretär **Böhning** erklärte hierzu: „Die durchweg hohen Einstellungszahlen der letzten Jahre zeigen, dass die verstärkten Anstrengungen zur



BSBD-Landesvorsitzender Mario Pinkert überreicht Leitfaden für Anwärter.

Nachwuchsgewinnung im Justizvollzug mittlerweile viele Früchte tragen.

Neben den klassischen Verfahren durch Ausschreibungen in Zeitungen und im Internet gehen wir direkt auf Bewerberinnen und Bewerber zu und präsentieren den Justizvollzug im Land Sachsen-Anhalt dem potenziellen Nachwuchs als attraktiven Arbeitgeber. Dafür haben wir die Öffentlichkeitsar-

beit erheblich ausgeweitet und etwa im Rahmen von Berufsfindungsmessen sowie anderen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen gewonnen.

Gerade der persönliche Kontakt mit Bediensteten gibt Bewerberinnen und Bewerbern die Möglichkeit, einen Einblick in die Tätigkeit des Justizvollzugs gewinnen zu können.

Mit der Kampagne „#BeaJVD – Job mit Verantwortung und Anspruch“ ist es uns in den letzten Jahren erfolgreich gelungen, die Ausbildungszahlen deutlich zu erhöhen. Die Kampagne ist auf Dauer angelegt und wird in den nächsten Jahren fortgesetzt werden, da wir kontinuierlich eine erhebliche Anzahl von Nachwuchskräften einstellen und ausbilden wollen.“



Anwärter Jahrgang 2019 – gehobener Dienst.

Hintergrund:

Beamten und Beamte des Allgemeinen Justizvollzugsdienstes sind in den Justizvollzugseinrichtungen des Landes in Burg, Halle, Raßnitz und Volkstedt für die Betreuung, Versorgung und Beaufsichtigung der Gefangenen zuständig. Zudem unterstützen sie als vielseitige soziale Akteure die besonderen Fachdienste bei der Behandlung der Gefangenen. Bedienstete der Laufbahn des Allgemeinen Vollzugs- und Verwaltungsdienstes nehmen in den Justizvollzugseinrichtungen Fach- und Führungsaufgaben des mittleren Managements wahr und verfügen in ihrem Tätigkeitsbereich über eine große Verantwortung und hohe Entscheidungskompetenz. ■



Anwärter Jahrgang 2019.

40. Deutsche Meisterschaften im Volleyball der JVAen

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

Justizvollzugsanstalt Halle erlangte das beste Gesamtergebnis aller Teilnehmer



„Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!“ Am 03.05.2019 haben die 40. Deutschen Meisterschaften im Volleyball der Justizvollzugsanstalten stattgefunden. Der Einladung der JVA Berlin-Tegel ist auch die Spielgemeinschaft der JVA Halle sehr gern gefolgt. Mit zwei Mannschaften, eine im A-Turnier und eine im B-Turnier, gingen wir an den Start.

Pünktlich 8:00 Uhr standen wir zu Turnierbeginn voller Tatendrang bereit, unser Bestes zu geben. Dank des Landesverbandes des BSBD konnten wir einheitlich in unseren neuen Trikots auflaufen, sahen damit unglaublich gut



aus und repräsentierten so geschlossen das Land Sachsen-Anhalt.

In der Vorrunde konnte unsere A-Mannschaft den 2. Platz erkämpfen, unsere B-Mannschaft schloss die Vorrunde sogar als Gruppenerster ab. Die Gegner in der Zwischenrunde waren



im A- und B-Turnier sehr anspruchsvoll, daher ging es mit durchwachsenen Ergebnissen in die letzten Spiele.

Die B-Mannschaft spielte nun um die Plätze 1 – 4, die A-Mannschaft um die Plätze 9 – 13. Nach zahlreichen schwierigen und spannenden Ballwechseln hat die B-Mannschaft unglücklich einen Platz auf dem Treppchen verpasst, jedoch den 4. Platz von 18 Mannschaften erreicht. Auch der A-Mannschaft wurde es nicht leicht gemacht. Aber mit tatkräftiger Anfeuerung durch die Teammitglieder der B-Mannschaft

konnte die A-Mannschaft einen sehr starken 9. Platz von 39 Mannschaften erringen. Mit einer einstelligen Platzierung beider Mannschaften konnten wir das Turnier mit einem der besten Gesamtergebnisse aller teilnehmenden JVAen abschließen.

Nach dem kräfteaubenden Turniertag ging es abends, frisch geduscht und aufgehübscht, zur Abendveranstaltung mit Siegerehrung an den Tegler See. Nach lobenden Worten des Turnierveranstalters und der Berliner Staatssekretärin für Justiz wurden die Pokale und Urkunden überreicht.

Anschließend wurden die letzten Kraftreserven aktiviert, um unser Ergebnis gebührend zu feiern.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen der JVA Berlin-Tegel für die professionelle Organisation des Turnierverlaufs sowie die phänomenale Abendveranstaltung.

Nicht zuletzt möchten wir uns ausdrücklich bedanken bei unseren Dienstvorgesetzten, insbesondere bei den Anstaltsleitungen, die uns die Teilnahme

ermöglicht und uns umfassend unterstützt haben.

Die 41. Deutschen Meisterschaften im Jahr 2020 werden von der JVA Waldeck ausgerichtet und sind bereits fester Termin in unserer Jahresplanung.

Für 2021 wird derzeit noch ein Ausrichter gesucht. Wir hoffen, dass diese Veranstaltung weiterhin jedes Jahr stattfinden kann, da zu solchen Veranstaltungen die bundesweite Vollzugs-Volleyball-Familie stets ein kleines Stück weiter zusammenwächst.

M. Angerstein, A. Keitel